

FREUNDESKREIS ANTIKE MÜNZEN

Vom Arbeitskreis Antike Münzen im Kulturbund der DDR bis zum Freundeskreis antike Münzen in der Numismatischen Gesellschaft zu Berlin

Bernhard Weisser

Der Freundeskreis Antike Münzen hat zwei Wurzeln: den Arbeitskreis Antike Münzen im Kulturbund der Deutschen Demokratischen Republik und eine Westberliner Gruppe von Sammlern mit Interesse für die antiken Münzen.

Die Sammler der Antike hatten es in der DDR nicht leicht. Es war wenig Material frei verfügbar. Von den in Auktionen angebotenen Münzen gehörte nur ein geringer Prozentsatz, etwa zwischen 0,5% und 10%, dem Bereich Antike an. Bei den wenigen Auktionen war zudem der Staatliche Kunsthandel, immer auf der Suche nach devisenträchtigen Objekten, eine starke Konkurrenz. An verschiedenen Museen und Instituten wurde allerdings die antike Numismatik gepflegt. Münzen kamen auch über antikenreiche Länder des Ostblocks, wie z. B. Bulgarien und die Sowjetunion (Schwarzmeergebiet, Ukraine), nach Ostdeutschland. Außerdem gab es einige Sammler, die aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit in Länder wie Tunesien reisen konnten und von dort antike Münzen mitbrachten. Sie waren die häufig benedeten Stars bei jenen, denen diese Auslandsreisen verwehrt waren. Münzen wurden unter Sammlern und auch mit den Museen in der Regel nicht verkauft, sondern getauscht. Der Zugriff auf Fachliteratur und die reich bebilderten Auktionskataloge des Westens war für den Sammler in der Regel schwierig. Zudem waren die an antiken Münzen Interessierten in ihren lokalen Fachgruppen Numismatik des Kulturbundes häufig Einzelerscheinungen, so dass eine überregionale Interessensge-

meinschaft von Gleichgesinnten wünschenswert schien.

Für die Genehmigung überbezirklicher Arbeitskreise war der Zentrale Fachausschuss Numismatik im Kulturbund der DDR zuständig. Solche Arbeitskreise gab es z. B. für Brandenburg-Preußen, Sachsen, Thüringen oder Papiergeld und Wertpapiere. Einige Kulturbundmitglieder der Dresdener Fachgruppe taten sich im November 1972 zusammen und konstituierten mit Zustimmung des Zentralen Fachausschusses den Arbeitskreis antike Münzen, der der kleinste innerhalb der numismatischen Arbeitskreise bleiben sollte. Wie die (erfolgreiche) Begründung gegenüber dem Zentralen Fachausschuss ausgesehen haben mag, lässt sich einem Positionspapier des Arbeitskreisleiters aus dem Jahr 1990 entnehmen: „Für den Arbeitskreis antike Münzen gelten die gleichen Zielsetzungen wie für andere Arbeitskreise auch: Geschichtskennntnisse über ein bestimmtes Teilgebiet der Numismatik entsprechend den Methoden des Historischen Materialismus zu erweitern und zu vertiefen. Diese Kennntnisse setzen den Laien-Sammler in die Lage,

Vorträge, Publikationen und Ausstellungen zu gestalten. Weiterhin vermittelt die Beschäftigung mit der Geschichte aus marxistischer Sicht tiefe Erkenntnisse politischer und ökonomischer Vorgänge des Hier und Heute. Zum anderen ist der Arbeitskreis der einzige Platz, wo sich die auf antike Münzen spezialisierten Sammler regelmäßig zum Tausch und Erfahrungsaustausch treffen können.“¹ Gerade um den letzten Punkt ging es den

Abb. 1: Urkunde aus dem Jahr 1974, die der Arbeitskreis Antike Münzen für die Teilnahme an einer Ausstellung erhielt.





Abb. 2: Peter Götz Güttler, Medaille auf das fünfzehnjährige Bestehen des Arbeitskreises Antike Münzen (1988). Berlin, Münzkabinett 18240902. Foto: R. Saczewski.

Mitgliedern, der Rest war Antragslyrik in der Sprache des Systems.

Die konstituierende Veranstaltung des Arbeitskreises Antike Münzen fand am 24. Februar 1973 in der Gaststätte Secundogenitur² auf der Brühlschen Terrasse in Dresden, der erste Vortrag am 14. März 1973 in der Mitropa-Gaststätte in Görlitz statt. Der dort lebende Hans Hoferichter referierte über „Originale oder Paduaner. Möglichkeiten der Erkennung von Paduanern, Nachprägungen, sowie deren Entstehungscharakter“. Von 1973 bis 1985 leiteten Herbert Hoche und Werner Gertich den Arbeitskreis. Die Mitglieder kamen an wechselnden Orten zu Vortragsveranstaltungen zusammen: Berlin (42 Vorträge), Dresden (24), Leipzig (8), Görlitz (6), Brandenburg (4), Halle (3), Potsdam (3) und Gotha (2).

Die Liste der Vortragsthemen ist aussagekräftig. Ideologisch konnotierte Titel finden sich unter den 77 Vorträgen bis 1990 nicht. Dagegen referierte Marie Melms aus Dessau am 22.1.1977 über die „Frau in der Antike, ihre Stellung und politische Bedeutung“ und Vorträge wie „Auf den Spuren des antiken Roms“, „Trajan und das Siegesmal von Adamclisi“ oder „Der antike Kaiserpalast des Diocletian in Split“ vermittelten antike Orte an Elbe und Spree. Da das den Sammlern zugängliche Material überwiegend aus kaiserzeitlichen Münzen bestand, bildeten Vorträge zur hohen Kaiserzeit und Spätantike einen Schwerpunkt. Vielfalt entstand auch durch abwechselnde Vorträge von Mitarbeitern an Museen und anderen öffentlichen Einrichtungen sowie qualifizierten Münzsammlern mit ihren eigenen Interessen.

Neben den Vortragsveranstaltungen beteiligte sich der Arbeitskreis zwischen

1974 und 1983 auch an sieben Münzausstellungen. Die Teilnahme an solchen Ausstellungen gehörte zu den gewünschten und geförderten Aktivitäten. Die Ausstellungsexponate wurden bewertet und mit Urkunden ausgezeichnet. So erhielt der Arbeitskreis 1974 für sein Ausstellungsexponat „die Verkehrs- und Transportmittel der Römer“ in der Münzausstellung des Bezirkes Dresden eine Goldmedaille.

Am 14. Februar 1985 übernahm Günther Weber die Leitung des Arbeitskreises. Neben ihm waren weiterhin Werner Gertich sowie Karl-Heinz Heise und Frank Prüfer tätig. Das fünfzehnjährige Bestehen des Arbeitskreises wurde 1988 mit einer Medaille gefeiert, geschaffen vom Dresdener Medailleur Peter Götz Güttler nach einem Entwurf von Ewald Hausmann. Sie hatte eine Auflage von 50 Exemplaren und zeigt auf der Vorderseite die athenische Eule, gestaltet nach dem Vorbild einer klassischen Tetradrachme. Das Bild der Eule ist umgeben von der griechischen Legende ΗΔΟΝΗ ΕΙΣ ΕΥΜΟΡΦΙΑΝ ΚΑΙ ΕΙΣ ΣΟΦΙΑΝ (Freude an der schönen Gestalt und an der Weisheit). Spiegelt die Vorderseite die Freude vieler Sammler an der Ästhetik der kleinen Objekte wider, so verkörpert die Rückseite mit der Darstellung der Iuno Moneta mit Füllhorn und Waage, gerahmt von Münzen, das Interesse an Geld- und Kulturgeschichte.

1990 gehörten 40 Personen dem Arbeitskreis Antike Münzen an. Mit zwölf Mitgliedern kam der größte Anteil aus Berlin, gefolgt von Halle mit sieben. Weitere Mitglieder stammten aus Karl-Marx-Stadt (heute Chemnitz), Leipzig, Dresden, Magdeburg, Potsdam, Erfurt und Frankfurt an der Oder. Günther Weber schätzte

damals, dass der Arbeitskreis etwa die Hälfte der ernsthaften Sammler antiker Münzen in der DDR umfasste.

Mit Ende des Kulturbundes fiel auch der bisherige organisatorische Rahmen weg. Doch das Interesse am Fortbestehen des Arbeitskreises führte zu einer losen Verbindung ehemaliger Mitglieder und neuer Interessenten unter der Bezeichnung Freundeskreis Antike Münzen. 1991 verschaffte der Kurator der antiken Münzen am Münzkabinett der Staatlichen Museen, Hans Dietrich Schultz, dem neuen Freundeskreis eine ständige Tagungsmöglichkeit im Vortragsraum des noch zum Ende der DDR erbauten Eingangsgebäudes zum Pergamonmuseum. Seit dem 23. März 1991 fanden die Veranstaltungen nach Möglichkeit immer an einem Sonnabendnachmittag statt, um entfernt wohnenden Mitgliedern die Möglichkeit zur Teilnahme zu geben, wovon auch lebhaft Gebrauch gemacht worden. Die Teilnehmer kamen aus Dessau, Leipzig, Erfurt oder Rostock und waren zumeist zuvor schon langjährige Mitglieder im Arbeitskreis antike Münzen. Ein Kuriosum bildet die noch bis 1995 von Günther Weber fortgesetzte Verwendung des gedruckten Briefpapiers mit dem Briefkopf „Kulturbund der DDR / Arbeitskreis Antike Münzen“. Im Mai 1995 erschien die Bezeichnung „Freundeskreis Antike Münzen“ erstmals auf dem Briefkopf der Einladungen.

Auf Günther Weber folgte ab 1996 Jochen Kregel als Leiter für den Freundeskreis Antike Münzen. Der Ökonom Jochen Kregel, seine Frau Elke als Althistorikerin und der Ägyptologe Manfred („Rudi“) Gutgesell, später langjähriger Präsident der Numismatischen Gesellschaft Hannover, waren bereits seit jungen

KULTURBUND DER DDR
Arbeitskreis
ANTIKE MÜNZEN
Berlin, März 1995

Sehr geehrte Damen und Herren,
Werte Freunde der antiken Münzen!

Unser erster Vortrag im Jahre 1995 - der 89. in
unserem Kreis - findet am

Sonnabend, dem 1. April 1995

statt.

Herr H.-D. Schultz spricht über:

"Das Ende der Münzprägung in Ephesos
und Samos unter Gallienus."

Der Vortrag findet im Pergamonmuseum statt.

Einlaß: 10.30 Uhr Beginn: 11.00 Uhr

Gäste sind herzlich willkommen.

Nachträglich die besten Wünsche für 1995
QUOD BONUM FELIX FAUSTUMQUE SIT !

Mit freundlichen Grüßen!

Leiter des Arbeitskreises: Günther Weber · Damerowstraße 66, Berlin, 1100 · Telefon 485 04 56
482 74 88

FREUNDESKREIS ANTIKE MÜNZEN

Berlin, im Mai 1995

Sehr geehrte Damen und Herren!
Werte Freunde der antiken Münzen!

zu unserem 90. Vortrag lade ich Sie für

Sonnabend, den 24. Juni 1995 ein.

Wir treffen uns wie immer im Pergamonmuseum in Berlin.

Einlaß: 10.30 Uhr Beginn: 11.00 Uhr

Frau Dr. Marie Melms, Dessau spricht über

"Römische Haartrachten auf Münzen der Kaiserzeit."

Gäste sind herzlich willkommen.

Nach diesem Vortrag gehen wir in die Sommerpause, für die ich Ihnen
allen gute Erholung und viele schöne Erlebnisse wünsche!
Unsere Vortragsreihe werden wir voraussichtlich im Oktober 1995
fortsetzen.

Mit freundlichen Grüßen

KONTAKTADRESSE: GÜNTHER WEBER, DAMEROWSTR. 66, 13187 BERLIN, TEL: 4821418

Abb. 3: Einladungen des Arbeitskreises im März und Mai 1995 mit veränderten Kopfbögen.

Studentenjahre gute Kunden im West-berliner Münzenhandel. Elke Kregel interessierte sich besonders für die griechischen, Rudi Gutgesell für die republikanischen und Jochen Kregel für die kaiserzeitlichen Münzen, wobei alle drei schnell Expertise entwickelten und ihre (im Schwerpunkt immer der Antike verpflichteten) Sammlungsgebiete erweiterten. 1982 schloss sich um das Ehepaar Kregel ein Antikenkreis zusammen, der sich in einem eher informellen und intimen Rahmen ebenfalls zu Vortragsveranstaltungen traf. Dieser Kreis blieb auch nach der Übernahme der Leitung des Freundeskreises Antike Münzen durch Jochen Kregel 1996 weiterhin bestehen.

Im Dezember 1999 gab Jochen Kregel die Leitung ab. Als neuer Sprecher wurde der Verf. gewählt, der diese Funktion bis 2011 ausübte. Zunehmend wurden auch auswärtige Wissenschaftler zu Vorträgen eingeladen, so dass ein ausgewogenes Programm mit einer Mischung von eigenen Beiträgen der Mitglieder und externen

Vorträgen entstand.³ Dabei profitierte der Freundeskreis auch von Besuchern des Münzkabinetts, die bereit waren, während eines längeren Forschungsaufenthaltes einen Vortrag zu ihrem Forschungsgegenstand zu halten. Studierende der Altertumswissenschaften von den Berliner Universitäten brachten frisches Blut und Diskussionsfreude.⁴

Am 14. Dezember 2002 wurde die erste Webseite (www.fam-online.de) freigeschaltet, die sechs Jahre lang von Boris Habermann gestaltet und betreut wurde. Es war einer der ersten Webauftritte einer numismatischen Gruppe in Deutschland, der mehr als nur eine Visitenkarte war und seine Inhalte immer wieder erweiterte und erneuerte. Die Homepage informierte über die Veranstaltungen des Freundeskreises, gab Hinweise zu neuer Literatur sowie Internetlinks und bot eine erste bescheidene Ausstellung von besonderen antiken Münzen. Die Adresse existiert bis heute, sie führt zur Webseite der Numismatischen Gesellschaft zu Berlin

(www.numismatische-gesellschaft-berlin.de), die seit 2008 technisch von Jürgen Freundel betreut wird.

Ein gelungenes Experiment fand am 14. Februar 2004 statt. Am Ende eines Seminars über die griechische Münzprägung in archaischer und klassischer Zeit an der Humboldt-Universität stellten Studierende des Winckelmann-Instituts die Ergebnisse ihrer Referate den Mitgliedern des Freundeskreises Antike Münzen, der Numismatischen Gesellschaft zu Berlin und der Öffentlichkeit vor. Für die Studierenden war es die erste Gelegenheit zu einem öffentlichen Vortrag in Symposiums-Atmosphäre. Diese ganztägige Veranstaltung hatte 54 Teilnehmer und war für alle Beteiligten mit intensiven Diskussionen und Gesprächen gewinnbringend. Aufgrund des Erfolges wurde am 12. Februar 2005 im Anschluss an ein Seminar zur Römischen Republik ein zweites studentisches Kolloquium veranstaltet.

Auf Antrag der Mitglieder wurde im März 2004 der Freundeskreis Antike



Abb. 5. Webseite des Freundeskreises Antike Münzen.
<https://web.archive.org/web/20030707040341/http://www.fam-online.de:80/> (Stand 3. August 2003).

Münzen als eigenständiger Arbeitskreis in die Numismatische Gesellschaft zu Berlin aufgenommen und erhielt damit einen organisatorischen, versicherungstechnisch und finanzrechtlich gesicherten Rahmen. Zuvor war die Numismatische Gesellschaft durch Satzungsänderung zum Förderverein des Münzkabinetts geworden. Die bestehenden Synergien unter dem Motto *concordia res parvae crescunt* (Eintracht lässt die kleinen Einrichtungen wachsen) kamen nun auch durch eine gemeinsame äußere Organisationsform zum Ausdruck.

Über die Webseite hinaus wurden von 2005 bis 2011 auch Nachrichten per E-Mail an Interessierte versandt. Bei Übergabe an den nachfolgenden Sprecher er-

reichte die Liste mit durchschnittlich 25 Beiträgen pro Jahr 250 Teilnehmer. Homepage und ein wachsender E-Mail-Verteiler informieren somit auch überregional über die Berliner Aktivitäten im Bereich Antike.

Aufgrund des Wunsches der Berliner Bildhauer und Medailleure zur Wiederbelebung des Berliner Medailleurkreises musste der Verfasser die Betreuung des ‚Freundeskreises antike Münzen‘ etwas schweren Herzens aufgeben. Mit Karsten Dahmen wurde aber ein geeigneter Nachfolger gefunden und gewählt, der nun auch schon seit sieben Jahre kompetent die Geschicke des Freundeskreises Antike Münzen leitet. ◇

- 1 Günther Weber trug diesen Text anlässlich einer Tagung des Zentralen Fachausschusses Numismatik im Kulturbund im Frühjahr 1990 vor. Es ging ihm damals in der Umbruchszeit des Jahres 1990 um die Anerkennung des Arbeitskreises Antike Münzen innerhalb des Kulturbundes und um höhere Zuschüsse. Die hier genutzten Unterlagen, die der Verfasser von Günther Weber und dem Ehepaar Kregel erhielt, befinden sich im Archiv des Münzkabinetts.
- 2 Damals gerade renoviert und zu DDR-Zeiten eines der renommiertesten Restaurants in Dresden, heute das zum Hilton Dresden gehörige Café Vis-a-Vis.
- 3 An dieser Stelle soll dankbar an Edith Schönert-Geiß erinnert werden, die langjährige Leiterin des Griechischen Münzwerkes an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, die auch im Ruhestand den neuen Kurs noch großzügig finanziell unterstützte.
- 4 Brief des Verf. an Maria R.-Alföldi vom 14. März 2002: „Im November 1999 habe ich die Verantwortung für eine aus 22 Mitgliedern bestehende Vereinigung übernommen. Mittlerweile versenden wir über 90 Einladungen, und Studierende bringen frisches Blut und Diskussionsfreude bei den Zusammenkünften im Pergamonmuseum mit ein. Es ist ein erster Anfang und Versuch, die antike Numismatik in Berlin etwas populärer zu machen. Da gibt es noch viel zu tun ...“.

Anzeigen

Münzenankauf

Wir suchen und kaufen deutsche Münzen ab 1800 bis heute

Bewertung und Beratung kostenlos, Hausbesuche nach Absprache möglich

Münzhandlung Gun Schaub
 Tel.: 0 60 73/71 14 44
 Fax: 0 60 73/71 14 46
 E-Mail: Gun.Schaub@me.com

D-89312 Günzburg
 Wätleplatz 6
 Tel. 0 82 21/3 21 87
 Fax 0 82 21/3 21 75

Geschäftszeiten:
 Mo – Fr 9.00-12.00

Besuche nur nach telef. Anmeldung

Kostenlose Lagerkataloge anfordern. Nur deutsche und österreichische Münzen. 1500 – heute.

DDR Klein- und Sondermünzen

Gesamtliste 2018/1 gratis anfordern!

Münzhandel Carl

Wienerstraße 4, D-73430 Aalen
 Tel. 0 73 61/76 09 02, Fax 0 73 61/76 09 03
 Internet: <http://www.acarl.de>
 E-Mail: carl@wcarl.de